

## Römer 5

Inhalt: Die Gnadengabe Gottes in Christo Jesu für alle Sünder

**Römer 5:1** *Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus, 2 durch welchen wir auch im Glauben Zutritt erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal Standhaftigkeit wirkt; 4 die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist. 6 Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, zur rechten Zeit für Gottlose gestorben. 7 Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. 8 Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. 9 Wieviel mehr werden wir nun, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorngericht errettet werden! 10 Denn, wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben! 11 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsren Herrn Jesus Christus, durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. 12 Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben 13 denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet. 14 Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit gleicher Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild des Zukünftigen ist. 15 Aber es verhält sich mit dem Sündenfall nicht wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Sündenfall die vielen gestorben sind, wieviel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus den vielen reichlich zuteil geworden. 16 Und es verhält sich mit der Sünde durch den einen nicht wie mit dem Geschenk. Denn das Urteil wurde wegen des einen zur Verurteilung; die Gnadengabe aber wird trotz vieler Sündenfälle zur Rechtfertigung. 17 Denn wenn infolge des Sündenfalles des einen der Tod zur Herrschaft kam durch den einen, wieviel mehr werden die, welche den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus! 18 Also: wie der Sündenfall des einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so führt auch das gerechte Tun des Einen alle Menschen zur lebenbringenden Rechtfertigung. 19 Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die vielen zu Gerechten gemacht. 20 Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Sünden voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überfließend geworden, 21 auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tode, also auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben, durch Jesus Christus, unsren Herrn.*

Der Apostel stellt in diesem Abschnitt dieses grundlegende Zeugnis in den Mittelpunkt von dem, was er in seinem Brief vorher und nachher ausführt. Es ist so, wie es grundlegend ist für die weitere Ausführung des Apostels in diesem Brief, ebenso grundlegend für die persönliche Erfahrung. Praktisch behandelt Paulus in den ersten acht Kapiteln die Erlösung, wie sie erkannt und erfahren werden muß. So wie das Zeugnis in diesem Brief lautet, ist die Erlösung vom Anfang bis zur Vollendung gezeigt.

Wie das ganze Zeugnis in den acht Kapiteln zum Verstehen und noch mehr zum gründlichen Erfassen Zeit in Anspruch nimmt, so ist es bei einem solchen Abschnitt, der im Mittelpunkt dieses Zeugnisses steht. Es ist nicht nur die notwendige Erklärung zum Verständnis dessen, was der Apostel ausführt, sondern es ist für die persönliche Erfahrung die notwendige, grundlegende Unterweisung, weil sich daraus die entsprechende Erfahrung ergeben muß, wie das der Apostel erklärt.

Zuerst weist er auf die Zeit hin,

„ ... da wir noch schwach waren ...“ (Vers 6)

Christus ist zu einer Zeit, da wir noch schwach waren, für Gottlose gestorben.

Eine solche Zeit der Schwachheit ist Ep.4,17-19 in Kürze zusammengefaßt:

*„Das nun sage und bezeuge ich im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verstand verfinstert ist und die entfremdet sind von dem Leben Gottes, wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verhärtung ihres Herzens; die, nachdem ihr Gefühl abgestumpft worden, sich der Ausschweifung hingegeben haben, zu vollbringen jede (Art von) Unreinigkeit mit unersättlicher Gier.“*

Diese Worte können durch Rm.1,19-20 ergänzt werden:

*„Dieweil, was von Gott erkannt werden kann, in ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen.“*

Dieses Zeugnis ist für das, was Paulus den Ephesern geschrieben hat, grundlegend. Er hat ihnen geschrieben, daß die Heiden in der Eitelkeit ihres Sinnes wandelten; ihr Verstand ist verfinstert, sie sind von dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, entfremdet.

Dieses Leben Gottes hat Gott in der Schöpfung geoffenbart (Rm.1,19). Sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen.

Es braucht also, um Gott in seinem unsichtbaren Wesen, in seiner ewigen Kraft und Gottheit zu erkennen und anzuerkennen, gar nichts weiter als nachzudenken.

Durch Nachdenken muß Gott in seinem unsichtbaren Wesen, in seiner ewigen Kraft und Gottheit, das ist sein Leben, erkannt werden.

*„Also haben sie keine Entschuldigung ...“*

sagt Paulus weiter den Römern Kap.1,21-25:

*„Denn obwohl sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott gepriesen und ihm nicht gedankt, sondern wurden eitel in ihren Gedanken und so hat sich ihr unverständiges Herz verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und vertauschten die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild eines vergänglichen Menschen und geflügelter und vierfüßiger und kriechender Tiere. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinigkeit, zu entehren ihre eigenen Leiber an ihnen selbst, als solche, welche die Wahrheit Gottes vertauschten mit der Lüge und das Geschöpf verehrten und ihm dienten anstatt dem Schöpfer, der da ist gepriesen bis in die Ewigkeiten.“*

Damit weist der Apostel wieder auf das hin, was er 1.Kr.1,18-29 an die Korinther schreibt:

*„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir gerettet werden; ist es eine Gotteskraft; denn es steht geschrieben: 'Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen. Wo ist der Weise, wo der Schriftgelehrte, wo der Disputiergeist dieser Welt?' Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, so gefiel es Gott, durch die Torheit der Predigt zu retten, die da glauben. Während nämlich die Juden Zeichen fordern und die Griechen Weisheit verlangen, predigen wir einen gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit; jenen aber, den Berufenen, sowohl Juden als Griechen, predigen wir Christum, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn Gottes Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und Gottes Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind. Denn sehet euere Berufung an, ihr Brüder! Da sind nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, auf daß er die Weisen zu Schanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott erwählt, damit er das Starke zu Schanden mache; und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt und das, was nichts ist, auf daß er zunichte mache, was etwas ist; auf daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.“*

Rm.10,17 steht, daß der Glaube aus der Predigt kommt und daß die Predigt Gottes Wort ist.

Solche Abschnitte im Worte Gottes geben auch heute einem jeden von uns Grund zum Prüfen, zum Überlegen, ob wir auch wie die Heiden aus Unkenntnis von dem Leben Gottes entfremdet sind, ob wir zu denen gehören, deren Geist verfinstert ist, weil sie Gott nicht anerkannt haben.

Gott nicht zu ehren, ihm nicht zu danken, zeigt, wenn man die Herrlichkeit der

Unvergänglichkeit Gottes mit der Sichtbarkeit des Menschen, der geflügelten, vierfüßigen und kriechenden Tiere vertauscht und man auf diese Weise die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauscht, das Geschöpf verehrt und ihm dient, anstatt dem Schöpfer, der da gepriesen ist in die Ewigkeiten. Wenn man so seine Größe in der Welt auf der Seite der Heiden, der Griechen, oder auf der Seite der Juden zum Ausdruck bringt, dann kann man zur Einsicht kommen, früher oder später, daß Christus zu einer Zeit, da wir noch schwach waren, für Gottlose gestorben ist.

*„Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um der guten Sache willen dürfte vielleicht jemand sterben. Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Rm.5,7-8)*

Wer sind die Sünder?

*„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, indem sie alle gesündigt haben.“ (Vers 12)*

Paulus erklärt in diesem Wort, wie das Wesen der Sünde in die Welt gekommen ist in der Auswirkung des Todes. So wie die Sünde zu allen Menschen hindurchgedrungen ist, so auch der Tod.

*„Denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet.“ (Vers 13)*

Deshalb kam die Zeit des Gesetzes, indem Gott seinem Volke sein Gesetz gab. Indem das Gesetz nebeneingekommen ist, ist das Maß der Sünde voll geworden. So ist nach Rm.3,20 durch das Gesetz die Erkenntnis der Sünde gekommen, indem 1.Kr.15,56-57 erklärt ist:

*„Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz; Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesum Christum!“*

Es muß Einsicht darüber erlangt werden, daß der Stachel des Todes die Sünde ist und die Sünde ihre Kraft darin hat, daß das Gesetz vorhanden ist. Die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

So ist von Paulus gezeigt, daß Christus gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Nun ist die Absicht die:

*„Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Vers 9-10)*

Nun erklärt der Apostel ausführlich:

*„Aber mit dem Fehltritt verhält es sich nicht so wie mit dem Gnadengeschenk. Denn wenn durch des Einen Sündenfall die Vielen gestorben sind, so ist noch viel reichlicher die Gnade Gottes den Vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe.“ (Vers 15)*

Paulus stellt im Fehltritt die Sünde dem Gnadengeschenk in der Wirkung gegenüber. Beides ist nun vorhanden, einerseits die Sünde und durch die Sünde der Tod, der Fehltritt und das Gnadengeschenk.

Der Sündenfall ist die Erfahrung eines Menschen, des ersten Menschen Adam. Durch den Sündenfall sind die Vielen gestorben, d.h., durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und also ist der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, indem sie alle gesündigt haben. Somit ist ein klares Zeugnis darüber gezeigt.

Wenn nachher von Vielen die Rede ist, die durch des einen Sündenfall gestorben sind, dann kann das nicht den Sinn haben, daß am Ende doch nicht alle Menschen Sünder seien,

die um der Sünde willen sterben müssen. Es ist nur in dem Sündenfall, verursacht durch einen Menschen, die Mehrheit von den Vielen bezeugt, die gestorben sind.

Demgegenüber ist noch viel reichlicher die Gnade Gottes den Vielen zuteil geworden, nämlich die in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden geschenkte Gabe.

Die Gnade Gottes ist der eine Mensch Jesus Christus, die aus Gnaden geschenkte Gabe, von Gott den Sündern gegeben.

Nun ist das von Paulus gezeichnete Bild klar.

Alle Menschen sind Sünder und müssen sterben, und alle sind durch die Gnade Gottes in dem einen Menschen Jesus Christus aus Gnaden mit dieser Gabe ausgerüstet. Gott hat die Gabe, das ist der eine Mensch, Jesus Christus, als seine Gnade den Menschen geschenkt, nachdem der eine Mensch, der erste Mensch Adam, gesündigt hat und durch seine Sünde dieser Sündeneinfluß zu allen Menschen durchgedrungen ist und in Verbindung damit nun alle sterben müssen. Das veranlaßte Gott, seine Gnade den Sündern zu beweisen, für die er, als für die Gottlosen, Christus zu einer Zeit sterben ließ, als sie noch schwach waren. So hat Gott seine Liebe gegen die Sünder bewiesen, daß Christus gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Das ist der eine Mensch, Jesus Christus, die aus Gnaden von Gott den Sündern geschenkte Gabe.

Dieses Geschenk bedeutet, nachdem die Sünde des Einen zur Verurteilung der Sünder führte, daß durch die Gnadengabe, - das ist der eine Mensch, Jesus Christus, Gottes Gabe für die Sünder, - viele Sündenfälle zur Rechtfertigung führen. Um des Sündenfalles willen des Einen kam der Tod zur Herrschaft, durch den Einen, den ersten Sünder Adam.

*„Wie viel mehr werden die, so da empfangen den Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ!“ (Vers 17)*

Wenn ein solcher Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit nun vorhanden ist, soll derselbe im Leben herrschen durch den Einen, Jesum Christ!

Paulus erklärt noch einmal:

*„Also wie der Sündenfall des Einen zur Verurteilung aller Menschen führte, so wird auch durch Eines Gerechtigkeit allen Menschen das Leben geschenkt. Denn gleichwie durch des einen Menschen Ungehorsam die Vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch des Einen Gehorsam die Vielen zu Gerechten gemacht.“ (Vers 18-19)*

Somit ist die weitere Erklärung verständlich, daß das Gesetz nebenein-gekommen ist, damit das Maß der Sünde voll würde; wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überfließend geworden, d.h. auf daß, gleichwie die Sünde geherrscht hat im Tod, also auch herrscht die Gnade durch Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesum Christum, unsern Herrn (Vers 20-21).

Vers 8 steht, daß Gott seine Liebe gegen uns damit beweist, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

*„Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Vers 9-10)*

Es ist im Brief an die Thessalonicher erklärt, daß die Kinder des Lichts und die Kinder des Tages sich von den Kindern der Nacht und der Finsternis unterscheiden. Von den Kindern

des Lichtes, des Tages, steht, sie werden nicht schlafen, wie die andern, sondern wachen und nüchtern sein.

Die andern schlafen des Nachts, und die Betrunknen sind des Nachts betrunken.

*„Wir aber, die wir des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitz des Heils durch unseren Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen.“ (1.Th.5,8-10)*

Was bedeutet es nun, wenn Paulus Rm.5,10 sagt:

*„Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“*

d.h., viel mehr als solche, die durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, vom Zorngericht errettet werden? Vom Zorngericht werden die Kinder des Tages und des Lichtes gerettet. Dem Zorn fallen die Kinder der Nacht und der Finsternis anheim.

Was bringt der Apostel in diesem Abschnitt klar zur Darstellung? Einerseits redet er von Gottlosen, Sündern, Feinden Gottes. Was sind das für Menschen?

Durch Nachdenken an den Werken der Schöpfung erkennen sie das unsichtbare Wesen Gottes, die ewige Kraft und Gottheit und haben deshalb diesem Leben Gottes gegenüber, dem die Heiden durch Unkenntnis entfremdet sind, keine Entschuldigung. Die Gottlosen, die Sünder und Feinde Gottes, sind alles Menschen, die Gott gegenüber wenigstens die Verpflichtung haben, ihn anzuerkennen, ihn zu ehren, ihm zu danken; dann erst bekommen diese Sünder die Gnade Gottes in dem einen Menschen Jesus Christus, die Gabe, die Gott ihnen schenkt. Aufgrund derselben haben sie, die durch Sünde zum Tode verurteilt sind, die Rechtfertigung.

Es wird nun recht klar, wie gleichgültig die Menschen der Sünde, dem Todesurteil gegenüber, das auf ihnen ruht, ihre Lebenstage zubringen. Sie sind zum Tode verurteilt, und die Gnade Gottes nimmt das Todesurteil weg. Sie werden durch ihn, durch sein Blut, das am Fluchholz für alle Menschen geflossen ist, gerechtfertigt. Die gerechtfertigten Menschen sind mit Gott versöhnte Menschen, d.h. Rechtfertigung als Versöhnung des Sünders mit Gott bedeutet Leben, Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit, im Leben zu herrschen durch den Einen, Jesum Christ. Der Sündenfall des Einen führt zur Verurteilung aller Menschen; durch Eines Gerechtigkeit wird allen Menschen das Leben geschenkt.

Überlegen wir uns: Wer hat das Leben? Was ist das Leben, das durch Jesum Christum geschenkt ist?

Rm.5,9-10 steht:

*„Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“*

Was der Apostel geschrieben hat, wird gewöhnlich nicht beachtet, daß durch sein Blut die Rechtfertigung besteht und durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, die Versöhnung mit Gott zustande kam, indem im Blut, geflossen am Fluchholz, Rechtfertigung ist und indem der Tod Jesu erfolgt ist, die Versöhnung mit Gott besteht.

Was hat das für eine Bedeutung, daß durch sein Leben die Rettung vom Zorngericht

sichergestellt ist?

Laßt uns erkennen, wenn wir das Wort Gottes betrachten, daß wir im vollsten Sinne das, was das Wort sagt, fassen müssen.

Wenn es heißt, daß Jesus sein Blut hingab, dann ist es am Fluchholz geflossen, und das ist der Tod Jesu, der starb am Kreuz, und aufgrund dessen, daß er gestorben ist, begraben wurde und Gott ihn von den Toten herausgeholt und durch seine Kraft zu seiner Rechten in den Himmel gesetzt hat, ist in ihm das Leben, das Gott selbst ist, offenbar dargestellt, und dieser von den Toten auferweckte Jesus Christus ist der Überfluß der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit. Durch ihn können sie im Leben herrschen, durch ihn haben sie das Leben, das ihnen geschenkt ist. Der Tod durch den Einen, die Verurteilung ist beseitigt.

Versöhnung mit Gott aufgrund der Rechtfertigung liegt in dem, daß Jesus Christus, von den Toten auferweckt, ein neuer Mensch ist. Das ist Leben.

Das ist der Unterschied zwischen dem, wenn die Menschen meinen, daß sie in ihrer Alltagserfahrung Leben hätten aufgrund ihrer Bemühungen und dadurch Werke vor Gott bringen zu können im Gegensatz zu dem, was Gott selbst geschaffen hat durch Jesum Christum, daß er ihn von den Toten auferweckte und ihn als neue Kreatur, die das gleiche Leben darstellt, wie es Gott selbst ist, und zu seiner Rechten gebracht hat.

Das ist das jedem Sünder geschenkte Leben.

Wer es nicht nimmt, hat es nicht, es wird nicht in Anspruch genommen. Trotzdem ist es aber für alle Zeiten da, und jeder, wann immer er kommt, früher oder später, heute, augenblicklich kann er es haben.

Wenn er aber bis zum Rande des Grabes warten will, dann muß er eben warten, wenn er Freude daran hat. Dann muß er eben dort drüben nachdenken, was das Leben, das ihm geschenkte Leben in Christo Jesu, ist. Ob er es dann auch noch wird erfassen können, ist eine andere Frage. Es gibt manche, die man für ernst gläubig angesehen hat, und wenn es zum Sterben ging, mußten sie es einsehen, daß sie sich so viel eingebildet haben, und am Ende ist alles zerronnen in nichts.

Das, was in Christo Jesu von Gott seinem Sohn gegeben ist, muß in seiner ganzen Wirklichkeit gesehen werden, daß man weiß, was Sünde, Tod, Verurteilung zum Tode ist und daß das Todesurteil durch Jesus Christus aufgehoben wurde. Das Leben ist geschenkt, weil in dem einen von den Toten zum Leben gelangten, zur Rechten Gottes sitzenden Sohn Gottes Rechtfertigung und Versöhnung mit Gott geschenkt ist für Zeit und Ewigkeit für alle. Keiner hat mehr Anrecht darauf wie ein anderer, weil er seiner Meinung nach ein besserer Mensch ist als viele andere. Es ist alles Phantasiegebilde. Sünde ist Sünde und Tod ist Tod, und Leben ist Leben, aber nicht eingebildete Phantasie, sondern Leben, nicht irgendwelcher Ersatz, weil man das eine, das in Christo Jesu, zur Rechten Gottes, von den Toten auferweckte Leben nicht anerkennen kann und nicht anerkennt.

\* \* O \* \*

